IMT Nuremberg Archives

H – 1747

International Court of Justice

H1747 - 0002

Manfred Zimmermann
Rechtsanwalt und Notar

Berlin-Zehlendorf, den 1. Mai 1946
Ahornstraße 1 (84 02 47)

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
442 Exhibit #2
Filed 6-24-46

Eidesstattliche Versicherung.

In einer Tageszeitung, die ich nicht selbst gelesen habe, soll ich als "Beichtvater" des Ange - klagten Konstantin Freiherr von Neurath bezeichnet worden sein. Ich möchte daher meiner Erklärung fol - gendes vorausschicken : Ich kenne Konstantin von Neurath seit meiner frühen Jugend. Schon unsere Väter waren befreundet. Wir haben uns immer wieder regel - mässig gesehen, gesprochen und haben in häufiger Kor- respondenz gestanden. Meine Kenntnisse der Dinge, über die ich mich hier erkläre, verdanke ich dieser langen Freundschaft, die mich mit Konstantin von Neurath ver- bindet; gelegentlich war ich auch in meiner Eigenschaft als Rechtsanwalt und Notar für ihn tätig. Was ich nach- stehend erkläre, sind durchweg unmittelbare Beobach - tungen meinerseits; sie beruhen auf Unterhaltungen und Äusserungen Neuraths, die er mir gegenüber oder in mei- ner Gegenwart gemacht hat, auf persönlichen Feststel- lungen und Erlebnissen. Ich bin ebenso wie Neurath Würt- temberger; wir Württemberger sind von Haus aus konser- vativ und halten an der Tradition und den gewonnenen Erkenntnissen und Erfahrungen fest. Die Familie von Neu- rath ist seit Generationen im Württembergischen Hof- und Staatsdienst gewesen, dies trifft auch auf den Angeklag- ten zu, der unter anderem auch Kabinetschef des Königs von Württemberg war. Die Familie von Neurath, insbesondere auch

H1747 - 0003



Konstantin von Neurath, geniesst in Württemberg grosses Ansehen und Vertrauen. Man hat in weitesten Kreisen, nicht nur in Württemberg auf Konstantin von Neurath als den Mann gebaut, der Deutschland vor dem Krieg schützen, den Frieden erhalten und, als der Krieg ausgebrochen war, dem deutschen Volk den Frieden verschaffen werde. Es ist mir aus dem eigenen Munde von Neuraths bekannt, dass Hindenburg diese Auffassung geteilt und ihn deshalb ausdrücklich gebeten hat, auch unter der Reichskanzlerschaft von Hitler Reichsminister zu bleiben. Neurath hat mir gegenüber persönlich gesagt: "Ich habe dem"alten Herrn" -gemeint ist Hindenburg- versprochen, solange als irgend möglich im Reichsministerium zu bleiben, um die Stetigkeit und Ruhe der deutschen Politik zu gewährleisten". Neurath wurde öfters von Freunden und Bekannten gefragt, wie es für ihn möglich sei, unter Hitler Reichsminister zu sein oder zu bleiben; er hat dabei immer dieselbe stereotype Antwort gegeben, die er mir gegenüber geäussert hat; dies weiss ich von den vielen gemeinsamen Bekannten, die ich mit Neurath habe. Ich bin in den Jahren, in denen Neurath nach seiner Rückkehr aus London, wo er Botschafter des Deutschen Reiches gewesen war, als Reichsminister in Berlin lebte, regelmässig zusammen gekommen, meistens haben wir uns unter vier Augen gesprochen. Hierbei wurde regelmässig über politische Dinge gesprochen, insbesondere auch über seine Stellung und Aufgabe im Reichskabinet. Aus diesen Besprechungen ist mir bekannt, dass Neurath einen ausserordentlich schweren Stand im Kabinet hatte, dass er aber immer wieder mit schwäbischer Hartnäckigkeit die Hindenburg versprochene Friedenspolitik durchführte und konsequent jede Gewaltpolitik ablehnte. Dass er dabei als deutscher Mann und Reichsminister die Befreiung von den

H1747 - 0004



Fesseln des Versailler Vertrages anstrebte, war, wie er oft gesagt hat, für ihn selbstverständlich. Er hat als Mittel dieses Zieles stets den Weg der Verhandlung bezeichnet und stets jede Gewaltmassnahme abgelehnt. So hat er zum Beispiel in der Wiederbesetzung des Rheinlandes eine Angriffshandelung nicht gesehen, weil er genau wusste, dass Deutschland für einen Angriff keines - falls gerüstet war und dass der Mangel der Aufrüstung Deutschlands auch dem Ausland vollkommen bekannt war; dies war, wie ich von ihm genau weiss, seine Auffassung.

Neurath war seiner ganzen Entwicklung nach keinenfalls Nationalsozialist; er hat, wo er konnte, ge - bremmst. Aus einer eigenen Besprechung mit ihm weiss ich, dass er die schwersten Kämpfe mit den führenden Nationalsozialisten, besonders mit Himmler durchzuführen hatte. Kurze Zeit nach seinem 70. Geburtstag führte mich Neurath in seiner Wohnung in Berlin zu dem Bild, das ihm Hitler aus Anlass seines Geburtstages mit einer Widmung ge - schenkt hatte; in dieser Widmung war auch der Dank für seine Tätigkeit als Reichsprotektor erwähnt; dies veran - lasste Neurath, mir in längeren Ausführungen zu sagen, dass "der Führer lüge"; er führte bei dieser Gelegenheit als besonderes Beispiel an, wie Hitler ihn in seiner Eigenschaft als Reichsprotektor in Prag in der gemeinsten Weise betrogen und belogen habe, indem er ihm Himmler und seine Geheime Staatspolizei regelrecht vor die Nase gesetzt habe. Es ist mir von Neurath um die Zeit, als er zur Übernahme des Reichsprotektorats veranlasst, ich möchte fast sagen, gezwungen worden ist, gesagt worden, dass er in mehrmaligen Besprechungen mit Hitler die Übernahme des Reichsprotektorats abgelehnt habe, dass er aber schliesslich aus vaterländischen Erwägungen heraus sich bereit erklärt habe, den Posten anzunehmen, nachdem ihm

H1747 - 0005



Hitler die feste Zusicherung gegeben habe, dass ihm, Neurath, die volle Gewalt in Böhmen-Mähren zustehe und insbesondere die volle Polizeigewalt unterstellt werde. Neurath wollte in Böhmen-Mähren jedes Märthyrertum der Tschechen vermeiden. Er war grundsätzlich der Meinung, dass er als Reichsprotektor nur in den Fällen, in denen nach den bestehenden Staatsverträgen und Gesetzten ein Unrecht vorläge, einen Tschechen verurteilen lasse. Diesen Grundsatz hat er mit aller Schärfe vertreten. Ich war selbst zufällig Zeuge eines Telefongesprächs, das er von der Reichskanzlei in Berlin aus mit Prag ~~führte~~ -ich weiss nicht mehr genau, ob mit dem Staatssekretär Frank oder mit Herrn von Burgsdorff- führte, bei dem es sich um die Hinrichtung eines prominenten Tschechen handelte und wobei er ausdrücklich kategorisch mit erhobener Stimme erklärte, dass er unter keinen Umständen dulde, dass in dem damals besprochenen Fall ein Märthyrer geschaffen werde. Neurath erklärte mir im Anschluss daran, wie schwer ihm die Sache in Böhmen und Mähren durch die Übergriffe Himmlers und seiner Organe gemacht werde und dass er trotz verschiedener Berichte an Hitler keine Unterstützung von dieser Seite finde.

Ich weiss von Neurath persönlich, dass die dadurch entstandenen Schwierigkeiten zu seinem Rücktritt als Reichsprotektor führten; dies war meines Wissens im Jahre 1941. Neurath hat mir selbst gesagt, dass Hitler ihn immer wieder nach seiner Rücktrittserklärung gebeten habe, effektiv das Protektorat wieder weiter zu führen, dass er es aber konsequent dies abgelehnt habe. Gegen Neuraths Willen wurde er formell immer noch als Reichs-Protektor geführt; in Wirklichkeit war er von 1941 an auf seinem Gut in Leinfelden, was ich genau weiss, da ich gerade in dieser Zeit in häufiger Verbindung mit Neurath

H1747 - 0006



stand. Was nach seinem Abgang in Prag geschah, ist ohne ihn durch Heydrich und Dalüge geschehen, ohne dass er irgend einen Einfluss darauf gehabt hätte; Manches hatten Himmlers Organe auch vorher ohne sein Wissen verschuldet; auch dies weiss ich aus dem eigenen Munde von Neurath. Er hat mir immer wieder gesagt und gelegentlich auch geschrieben, dass er keinerlei Einfluss auf die Geschehnisse habe, dass man ihn nicht höre, ja, dass er überhaupt keine Möglichkeit habe, an Hitler heranzukommen.

Als ich ihm einmal sagte, ob er denn nicht als Präsident des Geheimen Kabinetsrats diesen einberufen und dort seine Beschwerde vorbringen könne, erklärte er, dass nach seinen Erfahrungen mit Hitler eine solche Einberufung garkeinen Erfolg hätte; es würde doch keiner kommen, wenn nicht Hitler ausdrücklich zustimme.

Einmal habe ich ihm allen Ernstes -es war dies kurz nach der Katastrophe von Stalingrad- die Bitte vorgelegt, er solle sich bereit erklären, die Reichspräsidentschaft zu übernehmen; er lehnte dies nicht ab, erklärte vielmehr, hierfür sei die Zeit noch nicht gekommen. Der Gedanke, Neurath zum Reichspräsidenten zu machen, ist in vielen Kreisen damals erörtert worden. Er hätte die Zustimmung des deutschen Volkes, wie ich glaube und aus vielen Besprechungen mit seriösen Kreisen aus allen Schichten des deutschen Volkes weiss, gehabt.

Auf Grund der vorstehenden Ausführungen kann ich nach bestem Wissen und Gewissen folgende Feststellungen treffen :

1. Konstantin von Neurath ist auf ausdrückli - chen Wunsch Hindenburgs zum Zwecke der Sicherung einer friedlichen deutschen Aussenpolitik in die Regierung

H1747 - 0007



Hitler eingetreten und in ihr in Erfüllung des Ver - mächtnisses von Hindenburg bis 1937 oder Anfang 1938 verblieben, bis ihm klar wurde, dass Hitler sich zum Krieg entschlossen hatte und er, Neurath, an diesem Entschluss nichts mehr ändern konnte.

2. Konstantin von Neurath hat zu jeder Zeit seiner amtlichen Tätigkeit als Minister den uner - schütterlichen Willen zum Frieden gehabt, seinerseits nur friedliche Mittel angewendet und konsequent jede Gewaltanwendung und kriegerische Verwicklungen abgelehnt. Massnahmen, wie Wiederherstellung der Wehrhoheit und Aufrüstung, Austritt aus dem Völkerbund und aus der Ab- rüstungskonferenz, Besetzung des Rheinlandes, waren von ihm niemals agressiv gedacht und als Vorbereitung eines künftigen Angriffskrieges gewollt. Wenn in Deutschland eine andere Politik verfolgt worden ist, so war dies hinter seinem Rücken und ohne seine Kenntnis geschehen; als er die wahren Absichten Hitlers und seiner Partei- genossen erkannte, erbat er seinen Rücktritt.

3. Konstantin von Neurath hat bis November 1937 - ich war am 6. November 1937 mit Neurath zusammen, was auch andere Freunde von ihm bezeugen können - eine ehr- liche Friedenspolitik getrieben und die friedliche Ver- ständigung mit dem Ausland insbesondere mit England und Frankreich gewollt; seine Friedensbeteurungen und Frie- densvorschläge waren von ihm ernst und aufrichtig gemeint.

4. Konstantin von Neurath hat den Posten des Reichsprotektors von Böhmen und Mähren nur übernommen, da er durch seine Person hoffte, Ungerechtigkeiten in Böh- men und Mähren, die bei Übernahme des Postens durch einen prominenten Nationalsozialisten zu befürchten waren, zu verhindern und zwar erst, nachdem ihm Hitler die feste Zusicherung gegeben hatte, dass ihm, Neurath, die volle

H1747 - 0008



Gewalt allein zustehe und ihm die Polizeigewalt ausschliesslich unterstellt werde. Tatsächlich hat Hitler diese feierliche Zusicherung von Anfang an sabotiert, ihm, Neurath, die Polizei nicht unterstellt, diese vielmehr durch Himmler und seine Organe ausüben lassen. Diese Zustände führten zu den grössten Kämpfen zwischen Neurath und Himmler, sowie dessen Gesinnungsgenossen Frank und schliesslich in Folge völligen Versagens von Hitler zu seinem Rücktritt im Herbst 1941.

5. Konstantin von Neurath ist nach Familie, Erziehung und Werdegang eine in jeder Beziehung gefestigte Persönlichkeit, von vornehmster Gesinnung, Wahrheitsliebe und Aufrichtigkeit. Er geniesst noch heute volles Vertrauen im deutschen Volk; es darf als ausgeschlossen angesehen werden, dass Neurath fremden Diplomaten und Regierungen gegenüber bewusst falsche Zusicherungen und Bestätigungen zum Zwecke der Täuschung gegeben hätte. Er würde, das ist meine und vieler Deutschen Auffassung, das Ansehen und das Vertrauen, das er genoss, durch bestimmt nicht durch lügenhaftes Auftreten in der Öeffentlichkeit aufs Spiel gesetzt haben; dazu ist er zu sehr verantwortungsbewusst und auch religiös und menschlich gebunden.

6. Konstantin von Neurath ist niemals Nationalsozialist gewesen; er wurde auch niemals dafür gehalten; die Kreise, aus denen er hervorging, hielten ihn für den Exponenten ihrer eigenen Auffassung und hofften durch sein Verbleiben in der Regierung das Abgleiten der Regierung in uferlose Pläne vermieden sehen zu dürfen; sein Ausscheiden aus der Regierung wurde mit grösster Sorge für die weitere Zukunft betrachtet.

7. Konstantin von Neurath hat persönlich trotz

H1747 - 0009



des ihm verliehenen goldenen Parteiabzeichens sich niemals als Parteimitglied gefühlt. Er war in der Regierung Hitler lediglich die hemmende Kraft, die im Gegensatz zu der Auffassung Hitlers und der NSDAP das Vermächtnis Hindenburgs und die alte gute diplomatische Schule vertrat; er war Gegner der Gewalt, mit der die NSDAP. zu regieren versuchte, und suchte und beschritt den der NSDAP widerstrebenden Weg friedlicher Verhandlung.

8. Konstantin von Neurath ist nach dem Tode Hindenburgs nur deshalb in der Regierung Hitlers verblieben, weil ihn Hindenburg darum gebeten hatte, so lange als möglich in der Regierung zu bleiben und zwar als retardierendes Moment. Er hatte in der Regierung Hitler gegenüber den Anmassungen der Parteigänger Hitlers einen äusserst schweren Stand; seine vaterländische Gesinnung und sein persönliches Verantwortungsbewusstsein liessen ihn immer wieder das Opfer bringen, auszuharren und Gewaltmassnahmen der Regierung zu vermeiden; sein Verbleiben in der Regierung beruhte nicht darauf, dass er überzeugter Nationalsozialist warm, sondern darauf, dass er dem nationalsozialistischen Gebahren das Gewicht seines persönlichen Ansehens im deutschen Volke und im Ausland entgegenstellen und dadurch eine friedliche Auseinandersetzung mit den anderen Staaten erleichtern und ermöglichen wollte.

Die vorstehenden Erklärungen gebe ich auf Grund meiner langjährigen und genauen Kenntnis der Person des Angeklagten von Neurath; ich gebe sie mit dem Bewusstsein meiner Verantwortung und Pflicht als

H1747 – 0010

Deutscher und als Zeuge vor einem Gericht. Ich habe vor Abgabe dieser Erklärungen alles geprüft. Ich versichere die Richtigkeit der vorstehenden Aussage nach Pflicht und Gewissen und an Eides-statt.

Manfred Zimmermann

Justizrat.

2

H-1747

NEURATH EXHIBIT NR. 2

Dated June 22, 1946

Hasselbinz

Secy.

Vorgelegt von :

Dr.Frhr.v.Luedinghausen.

H1747-0011

Neurath Exh. 2